

Halle'sche Zeitung.

Erste Ausgabe...

Verlags-Preis...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 38.

Halle, Dienstag, 23. Januar 1894.

186. Jahrgang.

Berlin, 23. Januar. Dem Vernehmen nach hat der Flügeladjutant Graf Moltke gestern dem Fürsten Bismarck auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers unter der Bezeichnung einer Flasche alten Weines zur Refrakonslegung nach überstandener Influenza beglückwünscht.

Wir sind von heute ab in der Lage, unseren Lesern schon Mittags einen kurzen telegraphischen Bericht über die Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses von selbstem Tage zu bieten, den wir von jetzt ab stets, sofern das Abgeordnetenhaus tagt, an dieser Stelle bringen werden.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht der Halle'schen Zeitung. Berlin, 23. Jan., 1 Uhr Nachm.

Erste Beratung des Etats. Strombeck (Centr.) erklärte, das Centrum begrüße freudig die Einleitung der Summen für die Arbeiterwohnungen, für die Kleinbahnen und für die Vermehrung der Genußgesellschaften, ferner den weiteren Ausbau des Systems der Alterszulagen. Bezüglich der Einzelrats befürwortet der Redner die Herabsetzung der Pensionen. Das Centrum wolle vollständige Parität der katholischen und evangelischen Geistlichen. Zwischen den katholischen und protestantischen Beamten würde die Parität nicht immer gewahrt, da gewisse Verwaltungsgarantien bestehen, welche für die Katholiken eine ungünstige Wirkung hätten. Redner bedauert, daß für die Volksschullehrer, für Kunst und Wissenschaft nicht höhere Mittel ausgemerkelt werden konnten. Das Defizit werde materiell durch die Einkommensteuer-Überbühnisse verringert.

Graf Zimburg (Str.) u. m. w. erwidert, daß die Katholiken gegenüber den Protestanten ungleich behandelt würden. Der Stat. mache zur Sparmaßnahme. Der Etat der Domänen und Forsten zeige, welche Gefahren der Landwirtschaft aus dem Handelsverträgen erwachsen. Die Domänenpächter haben nach jahrelanger Arbeit dieselbe aufgegeben. Die Konventionen tadeln die Verquickung der Handelspolitik mit der Politik überhaupt.

Monatsabonnements

auf die „Halle'sche Zeitung“, für die Stadt Halle und Siebischstein zum Preise von 85 Pfg. pro Monat Februar.

Wochenabonnements

zum Preise von nur 25 Pfg. werden jederzeit von der Expedition, sowie sämtlichen Zeitungs-Austrägern entgegen genommen.

Aus dem heiligen Carenreich.

Skizzen und Reiseerlebnisse von Kurd Hertell.

Bei russischen Grenzoffizieren.

Der Major (M.) in der Grenzwaache Sauer-Reg. Wasiljewitsch Makaroff in Gorbunow pflanzt sich zu sagen: „Mein Gott ist mein Erlöser, er handelt aber auch darnach, sonst müßte er eben kein Dichtersein sein. Und wenn ich an diese Einleitung gleich das Gefühl knüpfte, daß es schon 8 Uhr Morgens war, als wir nach einer von ihm veranstalteten Feier des russischen Grenzfestes sein galantes Heim verlassen durften, so wird der unbefangene Beurtheiler die Freuden und Leiden, welche die russische Gastfreundschaft so mit sich bringt, bereits dunkel zu ahnen beginnen.“

In Russland gilt als einer der höchsten militärischen Festtage der St. Georgstag, gefeiert zu Ehren des St. Georg und aller Vorkämpfer, die als Belohnung für ihre bewiesene militärische Tüchtigkeit den gleichnamigen Orden, das Georgskreuz erhalten haben. Makaroff, der sich im russisch-türkischen Feldzug durch seine viele Tapferkeit bei Chatschibow und Plewna zum Offizier emporgehoben hatte und auch mit allen vier Klassen des Georgskreuzes dekoriert war, hatte zur Feier des Ordensfestes auch mich, der ich damals in dem Südbahnen-Schwabens wohnt, eingeladen. Er wählte mitten auf dem Felde in einem Grottohaus, welches er mit etwa 40 Mann der ihm unterstehenden Krieger theilte, war unerschrocken und zu seinen besonderen Eigenschaften gehörte es, daß er eine volle Flasche Wodka seinen konnte.

Gelegentlich hielt unser Schlichter vor seinem Damm, wo wachen wie die Wächter der Grenzposten mit Ketten stundenlang, bei etwa 18° Kälte keine beneidenswerthe Beschäftigung. Doch was macht's? Wir sind ja in Russland, es ist beschaffen, der Soldat hat zu gehören.

„Sdraswostwaite, sdraswostwaite, kakk poshiwajeteje?“ Wünte es uns entgegen und mit lautstählendem Ruf, ohne den es uns meistens in Russland nicht abgeht, wurden wir vom

- 1) Stellung, etwa unserer Schwadronschef entsprechend. 2) Haus. 3) Guten Tag, guten Tag, wie geht es?

Augenblicksnoth und Augenblicksmittel.

Die Landwirtschaft hält, wie wir im vorigen Artikel bemerkt haben, ihre augenblickliche Nothlage für so groß, daß die Aussicht auf eine bessere Stellung in weiter Zukunft nicht viel Tröstliches für sie hat. Haben sich nun die Verhältnisse der Landwirtschaft in den letzten Jahren so geändert, daß man wirklich von einer Nothlage sprechen kann? Die freimüthige Preisverneinung betamlich diese Frage. Es ist dabei ein Verhältniß von ihr, aus irgend einer Wirtschaft mit besonders günstigen Verhältnissen eingeleitet aus dem Zusammenhang gewisse Zahlen anzuführen, welche dann einen Rückschlus auf andere Betriebe gestatten sollen. Natürlich ist ein solches Vorgehen ganz unzulässig. Wir wollen deshalb einmal auf Grund einer auf längerer sorgfältiger Buchführung beruhenden Reihe von Zahlen ein wirkliches Bild der Sachlage entwickeln. Wir bemerken dabei, daß diese Zahlen aus einer sehr günstigen im besten Theile der Provinz Sachsen belegenen und vorzüglich geleiteten Wirtschaft mit intensivem Betriebe, mildem Boden und guten Verhältnissen stammen, deren Besitzer so kapitalkräftig ist, daß er mit Schulden zinsen und dergl. nicht zu rechnen braucht. Die Angaben beruhen auf den Ergebnissen der Erntejahre 1877 bis 1892. Das vorzüglich schlechte, das laufende Jahr ist also nicht in Ansatz gebracht worden, da für dasselbe wie in allen Wirtschaften mit geregelter landwirtschaftlicher Buchführung der formelle Abschluß erst am 1. Juli 1894 gemacht wird. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß aber schon selbst, daß die Nothlage des laufenden Jahres mit Rücksicht auf den Ausfall der Ernte und namentlich auf die niedrigen Preise noch geringer sind als im vergangenen Jahre.

Nachstehend sind nun zunächst die Nothträge in Markt pro Morgen von den dabei mit angeführten Fruchtarten - von anderen ist nichts verkauft worden - im Durchschnitt der oben erwähnten 16 Jahre und darunter die Nothträge aus dem Ernte-Jahre 1892 angegeben.

Demnach folgen die Produktionskosten für jedes der 16 Jahre. Hier sind aber nur die wirklichen Aufwendungen an Arbeit, Gespanntagen, künstlichem Dünger u. v. berechnet, nicht aber Zinsen irgend welcher Art oder Bodenrente oder Pacht.

Table with 2 columns: Wheat (Weizen) and other crops (Hoggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Rüben). Rows show average yield (Durchschnitt) and production costs (Produktionskosten) for 1877-92 and 1892.

Wenn wir diese Zahlen betrachten, so fällt uns sofort die stete Steigerung der Produktionskosten ins Auge. Seit dem

Jahre 1877 haben sich dieselben mehr als verdoppelt! Zum größten Theile ist diese Steigerung durch das Steigen der Nothpreise bedingt, aber auch Aufzagen des Reiches, wie die Kranken-, Unfall- und Altersversicherungsbeträge sprechen, wie man einleinen an Jahren sehen kann, erheblich mit.

Dagegen sind die Nothträge des Jahres 1892 und wie man danach annehmen kann, auch des Jahres 1893 ganz gewaltig unter den Durchschnitt herabgegangen. Bei dem Getreibe: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind die Nothträge in diesen Jahren geringer als die Produktionskosten. Das Schlimmste aber ist, daß der durchschnittliche Nothtrag des Wagens die Produktionskosten jetzt nicht mehr deckt, und daß bei Gerste, Hafer und Erbsen der Ueberfluß so gering ist, daß kaum an eine Veräußerung von Hypotheken je nach den bestehenden Bestimmungen für pupillarisch fertig gelten würden, zu denken sein dürfte.

Und wenn solche Zahlen sich unter Verhältnissen ereignen, wie sie günstiger kaum gedacht werden können, wo der Besitzer in der Lage ist, seine Erzeugnisse zu verwerthen, wenn es ihm paßt, wie muß es da ausfallen in einer wenig fruchtbareren Gegend, wo kein Weizen und keine Rüben gebaut werden können, wenn der Besitzer Schulden halber oft zur unangünstigen Zeit verkaufen muß? Wie Viele giebt es da, die nicht im Stande sind, zwei Jahre wie 1892 und 1893 zu überleben! Was nicht diesen eine Hilfe, die nicht bald kommt?

Giebt es nun aber ein Mittel, das schnell hilft? Das Wirksamste, eine Erhöhung der Getreidepreise, ist durch die bereits abgeschlossenen Handelsverträge aus der Hand gegeben. Wasregeln, wie Aufhebung des Identitätsnachweises, Beibehaltung der Aufhebung der Einfuhrzölle und dergl. werden immer nur einzelnen Personen eine beschränkte Hilfe gewähren. Von durchgreifenden Mitteln, welche der gelammten Landwirtschaft zu Gute kommen sollen, kennen wir nur eines: Schleunige Aenderung der Währungsverhältnisse, die jetzt den deutschen Landwirthe gegen die Konkurrenz der Länder, welche keine Geldwährung haben, nachtheilig macht.

Diese Hilfe kann aber nur vom Reich kommen. Die preussische Regierung hat u. A. Alles gethan, was unter den obwaltenden Verhältnissen ihr möglich war. Sie hat nicht nur die Nothlage der Landwirtschaft unumwunden anerkannt, sie will nicht nur formell den Landwirthen eine geeignete Vertretung schaffen, sie versucht es auch materiell soweit zu helfen, als ihre Verhältnisse es gestatten. Hoffen wir, daß die Reichsregierung ihr Besten thun wird!

Sie ist aber u. E. auch verpflichtet hierzu. Die gewaltige Erhöhung der Spiritussteuer, welche trotz der sog. „Liesegabe“ der Landwirtschaft erhebliche Kosten auferlegt hat, die Veränderung der Zunderbesteuerung, die Abkündigung des Zollschutzes gerade für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die erhebliche Vermehrung der Produktionskosten durch die Aufzulegen nicht unerheblicher Kosten in Folge der sozialpolitischen Gesetze, alles dies sind Maßregeln des Reiches, die die Verhältnisse in Ungunsten der Landwirtschaft verschoben haben, diese hat daher nicht Unrecht, wenn sie einen Anschieß hierfür fordert. Aber auch die Staatsbankrott sollte zu einem anderen und schnelleren Vorgehen treiben. Nur eine richtige Landwirtschaft ist im Stande, den breit aber auch tiefschenden Strom der Sozialdemokratie anzuhalten. Wäre ihr hierzu die Hilfe der Reichsregierung nicht fehlend! Und schnelle Hilfe thut noth!

Gastgeber bekräftigt. In seinen vier Zimmern, die aus Rücksicht auf die Gäste beinahe vollständig ausgeräumt sind, herrschte bereits ein buntes Gemüth. Offiziere der Grenzwaache, durchweg hochgewachsene, nervige Gestalten in langen Stiefeln, theilweise ohne, theilweise mit plumpen Anzugsstiefeln, langen grünen, bis über die Knie reichenden pelzgefütterten Ueberwürden, auf den Schultern etwa handbreite Achselstücke, am hellgrünen Stragen zwei Knöpfe, wie sie von unsern Gefreiten getragen werden, die Schaschka!) am goldenen Bandel über die Schulter, die Kampfmütze in der Hand, Beamte, durchweg in Uniform, gleichfalls mit langen Stiefeln, Frauen, junge Mädchen, Kinder, von denen eines nicht einmal laufen konnte, alles war erschienen, um bei dem, wie schon erwähnt, unverbesserlichen Offizier das Ordensfest zu feiern. Die Frauen, von denen im Gegentheil zu den Männern der größte Theil rauhste, in ihren koketten mit bunten Silberreihen überzogenen Haaren, mit nach meinen Begriffen etwas zu viel Schmuckgegenständen, stark gepudert und eine Geduld auf den Hinterkopf gelegt, vor seiner Partnerin hin und her; abwechselnd hobt und senkt er die Füßspitzen; immer wilder, immer fürchterlicher wird die instrumentale Begleitung; immer schneller und ungestümmer werden die Bewegungen des Tanzenden, immer lebhafter das Wogen in den Hüften bei der Dame, bis endlich in scharf accentuirten Wendungen die Schlußnote folgt. - Am Großen und Großen wird bei Weitem nicht so gut getanzt wie bei uns, meistens mos unsere anderen Tänze anlanzt; es fehlt allerdings an der Eleganz, an den abgerundeten harmonischen Bewegungen; der Tanz des Russen ist eigentlich nur ein unbehilfliches Umherleiden, verbunden mit einer so schnellen Drehung des Körpers um seine Achse, daß dem Beobachter beinahe vom bloßen Zufahren der Augen ausgeschaut.

Um 6 Uhr legten sich die Damen an die Theetische, auf welchen der Thee im Stannonar?) munter summe, während die Gentlemen sich in ein Nebenzimmer zurückzogen, wo nach wenigen Minuten alles bereits am Kartentisch saß. Die Leidenschaft des Kartenspiels ist bei den Russen so ausgeprägt, wie wohl bei keinem andern Volke der Welt. Wo man auch zusammenkommt, überall wird gespielt und der „olle ehrliche Seemann“ würde hier seine helle Freude haben. Selbst in der einfachen Familie, in welcher es womöglich am Nothigsten fehlt, findet man den mit grimmem Tod begangenen Kartentisch. Das Geschäft des Theertrinkens dauerte etwa zwei Stunden, eine Zeit, in der pro Person durchschnittlich 6-8 Glas famantiert wurden; den Zucker wirft man nicht in das Glas, sondern

besteht bei jedem Schluck ein Stückchen an, ein Verfahren, welches dem Fremden fortwährende Nervenschauer durch den Körper jagt. Doch weiter! Haben Sie schon einmal eine Musik gehört, hervorgebracht von drei Handharmonikas und je einer Balalaika?), einer Schelle und einer Trommel? Nicht? Nun, dann können Sie sich auch keine Vorstellung von der Vollmacht machen, die uns von einigen Grenzposten jetzt ferriert wurde. Gestanzt wurde Mandrille, ein im scharfen Tempo gerittener Contre hätte ich beinahe gesagt, Polka, russischer Walzer, bei welchem die Paare sich im 1/2 Takt wie ein Wirbelwind nach Art der tangenden Detritschke drehen, Masal, der russische Nationaltanz und die Besizien, ein tiberstischer Tanz, den unser Gastgeber ankommen mit der Frau eines Postmeisters, einer Partnerin langte. Ein eigenartiger Tanz! Keine, träumerisch legt die Melodie ein; die Dame steht still, nur langsam, fast unmerklich wiegt sie sich in den Hüften; die Musik nimmt ein lockeres Tempo an; mit lauten Jubel gleitet der Kavallerie, die eine Hand auf den Hinterkopf gelegt, vor seiner Partnerin hin und her; abwechselnd hebt und senkt er die Füßspitzen; immer wilder, immer fürchterlicher wird die instrumentale Begleitung; immer schneller und ungestümmer werden die Bewegungen des Tanzenden, immer lebhafter das Wogen in den Hüften bei der Dame, bis endlich in scharf accentuirten Wendungen die Schlußnote folgt. - Am Großen und Großen wird bei Weitem nicht so gut getanzt wie bei uns, meistens mos unsere anderen Tänze anlanzt; es fehlt allerdings an der Eleganz, an den abgerundeten harmonischen Bewegungen; der Tanz des Russen ist eigentlich nur ein unbehilfliches Umherleiden, verbunden mit einer so schnellen Drehung des Körpers um seine Achse, daß dem Beobachter beinahe vom bloßen Zufahren der Augen ausgeschaut.

Um 10 Uhr nahm man einen kleinen Anbiss zu sich, munter freuten die Schnapsalachen. Die nächsten Leiden - ich habe oben das Wort „Schnapsalachen“ gebraucht - werden Jedem klar werden aus der Thatfache, daß man um 12 Uhr damit anfing, vor unsren, folgenden Augen den Tisch zum Abdecken zu decken, daß um 3 Uhr das Abendessen begann und erst um 5 Uhr zu Ende war, nachdem es geglättet, den gastfreundlichen Bemühungen des Wirthes dabau?

- 4) Sabel. 5) Russische Theemaschine. 6) ein der Gultur ähnliches Instrument.



Zur Confirmation

empfehlen in anseherndem großer Ausmaß:

Reinwollene schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe,

Feinwaaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Corsets, Cailentücher, Taschentücher etc.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstraße 23, Parterre und I. Etage.

18299

Kaiser-Säle.

Donnerstag, den 25. Januar



Grosses Masken-Fest.

Das diesjährig „Masken-Fest“ wird sich über die gesamten Räume des Etablissements ausdehnen. Dekorationen im orientalischen Stile von der Firma Gebr. Stettefeld in Leipzig.

Nur Auführung gelangt:
Das Fest der Nationen.
Vargestellt von ca. 150 jungen Damen in der Uniform der verschieden Nationen.

In allen Sälen „Konzert“,
ausgeführt von 4 Musikchören.
Grosse Fest-Polonoise.

Prämierung der 6 schönsten Damen-Masken.
Vorzugsbillets sind an den bekannten Stellen und im Comptoir der Kaiser-Säle zu haben.

Abendpreis: Für Herren 2 M., für Damen 1 M., für Loge 3 M.
Loge für 6 Personen 10 M.

Die Direktion.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 23. Januar 1894.
126. Vorstellung. 94. Abom.-Vorstellung.
Farbe: roth. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der ungläubige Thomas.

Mittwoch, den 24. Januar 1894.
127. Vorstellung. 95. Abomemens-Vorstellung.
Farbe: blau. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Widerspenstigen Zähmung.

Komische Oper in 4 Akten nach
Shakespeares gleichnamigem Lustspiel frei
bearbeitet von Joteph Viktor Widmann.
Musik von Hermann Göb.

Personen:

Barbista, ein reicher Edelmann in Padua	Th. Guntter.
Katharina, seine Tochter	M. Caligo-Obli.
Bianca, seine Tochter	M. Nord.
Horatio, Bianca's Bräutigam	M. Kaula.
Lucentio, ein Freier	W. Wier.
Petrucchio, ein Edelmann in Verona	S. Bachmann.
Grumio, sein Diener	R. Weiß.
Ein Schneider	M. Sämann.
Knusperkuchen	M. Hoff.
Hausknecht	G. Margraf.
Capitula's und Petrucchio's Dienerschaft, Hochzeitsgäste, Nachbarinnen und andere Nebenpersonen.	

Die Handlung spielt in den ersten drei Akten in Padua, im letzten Akt auf dem Landhause Petrucchio's bei Verona.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 25. Januar 1894.
128. Vorstellung. 96. Vorstellung, außer Abom.
Abends 7 1/2 Uhr.

Nur kein Lieutenant.

Lustspiel in 1 Aufzuge von G. v. Moser und G. v. Trotha.

Schauf:

Der ungläubige Thomas.
Schauf in 3 Akten von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby.

In Vorbereitung:

Antigone.

Tragödie des Sophokles.

Euryanthe.

Große historische Oper in 4 Akten von Selminia von Chev. Musik von G. W. von Weber.

Könige, Haarschmuck, Vortommens, Kleiderbüchsen, Haarschmuck, Zahn- u. Nagelbürsten, Drahtbürsten etc.;
Büchsenbüchsen u. Zunderbüchsen, nur bestes eigenes Fabrikat, empfiehlt
E. Weddy,
Gr. Steinstraße 88.

Widb-Offerte!

Roth-, Dam- und Reichwold,
gang und zerlegt, sowie Puter etc. frisch und preiswerth in
Reiche's Wildhandlung,
Bahnhofstr. 17. Telefon 630.

K. S. C. V.

Alle Angehörigen des H. K. S. C. V. erlaubt sich unterfertiger S. C. zu dem am
Donnerstag, den 25. ds., Abends 8 h. c. t.
anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im „Neuen Theater“ stattfindenden Kommerse ergebenst einzuladen.

Der S. C. zu Halle.
Das präsidierende Korps Borussia.
I. A.: Schröder.

8282j

Neue Sing-Ak. Mittwoch präc. 7 Uhr ganzer Chor, Volksschule, Meid., neuer Mitglied. bei Vortzsch, Wilhelmstr. 33.

Empfehle ganz besonders
Stoffe zu Ballkleidern — Balltücher und Echarpes — Spitzen — seidene Tücher und Schälchen — Cachenez — Capotten — Blousen — echte geklöppelte Barben und Spitzen — Hauben etc.
und stelle diese Artikel bei den allerniedrigsten Preisen zum

vollständigen Ausverkauf!

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 91.

Wintergarten-Theater.

Künstler-Vorstellungen
Allabendlich
mit neuen Attraktionen I. Ranges
(siehe Anschlagtafel).

Aufführung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Preise d. Plätze an Wochentagen:
Saalbillet 50 s. Parquet 75 s.
Orchesterplatz 1 M.

An Sonn- und Festtagen:
Saalbillet 50 s. Parquet 1 M.
Orchesterplatz 1,50 M.

Die Direktion.

Täglich frisch:

schneeweiße kleine Champignons.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. 8282j

„Goldenes Schiffchen“

Herrn Heller

Täglich frische

Pfahlmuscheln.

Saal noch 2 Abende in der Woche zuvergeben.

Braunschweiger Conserven
nur in den besten Marken.

1. Preisbeeren, à Pfd. 30 Pfg.	
Apfel- u. Himbeer-Gelée, à Pfd. 40 Pfg.	
1. türk. Pflaumen, à Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg.	
feinste ital. Prünellen, à Pfd. 60 Pfg.	
1. Feigen und Datteln, à Pfd. 40 Pfg.	
Feigen in l, 2 u. 10 Pfd. Kist. à Pfd. 60 Pfg.	
empfehlen	7316

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften
gegründet 1867.

Beltungsentlege, Stellenvermittlung gratis und franco. Billigste Werbung. Beste Anzeigenvertheilung in den bedeutendsten Pauschalzeilen. Bureau in Halle u. Gr. Ulrichstr. 48.

Mittwöchentlich, früh, schmach, u. reich, im Monatsabonn., löm. sich 2 heilich, med. unt. Z. 8274 in der Exped. d. Zeitung

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachschriften
Lithographisches Institut von 1850
Fernsprecher 151.

Gärtner-Gesuch.
Auf Domaine-Adressat in Anh. wird zum sofortigen Eintritt ein fähiger, verheirateter Gärtner gesucht, welcher auch zeitweilige Arbeiten in der Wirtschaft zu übernehmen hat. Zeugnis-schriften sind zuzuschicken.
Rud. Mosse, Halle a. S. 82826

Tüchtiger, junger Mann, gel. Gießer, welcher bereits reich, fast, geht auf in der u. Zeugn. ver. sofort oder später unter best. Anst. Stellung in irgend welcher Branche. Gest. Dir. unt. M. o. 797 befördert
Rud. Mosse, Halle a. S. 82826

Mit 1 Beilage.

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cours unseres Unterrichts beginnt am

Donnerstag, den 25. ds. Mts.

Gef. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung
Blumenthalstrasse 5 und Bernburgerstrasse 9. 81233

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

C. L. Blau's

Conditorei u. Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — gegründet 1843 — en detail

Inh. Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 59,

empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten Früchte zum billigsten Einkauf. 8285

Baumkuchen à la Blau.

Seit meine seit über 50 Jahren berühmten Baumkuchen in umfänglicher Grösse, doch sind solche auf Wunsch auch nach Maßstab für zu bekommen.

Preislisten post- und kostenfrei.

Amthor'sche höhere Handelsschule

zu Gera (Reuss), 45. Schuljahr. 8266

1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (Quarta), Berechnung zum einjähr.-freiwilligen Militärdienst. Schulbesuch 1.-4 Jahre, je nach Vorbildung. 2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftliche Ausbildung. Ueber Schulbeginn, Unterrichts etc. Näheres durch die Prospekte. Die Direktion.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Notationsdruck der „Halleischen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

